

## Unsere Handlungsempfehlungen aus dem Projekt EAT

### Förderstrukturen verstetigen und ausbauen

Um die positiven Entwicklungen langfristig zu sichern, braucht es:

- eine Weiterentwicklung und Verstetigung der Modellregionenprojekte vom Bundeswettbewerb „Besser essen in der Region“
- die Fortführung bestehender Förderprogramme (zum Beispiel für Bio-Wertschöpfungsketten (RIWERT), Beratung von AHV-Betrieben (RIBE-AHV), Bio-Zertifizierung von AHV Betrieben (RIZERT-AHV))
- längere Förderzeiträume, da strukturelle Veränderungen Zeit benötigen

### Beratung und Vernetzung der regionalen Akteure stärken

- Ausbau regional verankerter Beratungsangebote
- Förderung von Netzwerkorganisationen
- langfristige Absicherung erfolgreicher Projektstrukturen

### Rahmenbedingungen für Küchen verbessern

- Unterstützung bei Personalentwicklung und Qualifizierung
- stärkere Berücksichtigung von Nachhaltigkeitskriterien in der öffentlichen Beschaffung (zum Beispiel Bio-Anteil, Umsetzung der DGE-Standards, Anteil regionaler Produkte)

### Regionale Wertschöpfungsketten stärken

- Anschubfinanzierung für den Aufbau von Verarbeitungsstrukturen
- Förderung von Erzeugerzusammenschlüssen zur besseren Marktpositionierung

### Förderung nachhaltiger und ökologischer Landwirtschaft stärken

Nachhaltige Landwirtschaft umfasst unterschiedliche Bewirtschaftungsformen. Der ökologische Landbau ist dabei eine wichtige Säule, die aufgrund ihrer Vorteile für Artenvielfalt sowie Wasser- und Bodenschutz gezielt gefördert werden sollte

- finanzielle Anreize für die Umstellung auf nachhaltige Landbewirtschaftung
- Gemeinwohlleistungen der Landwirtschaft leistungsgerecht entlohnen
- Verknüpfung von Nachfrage (AHV) und Angebot (Bio- und nachhaltig wirtschaftende Betriebe)

### Förderung tiergerechter Haltungssysteme fortsetzen

- gezielte Unterstützung des Umbaus zu Tierwohlställen
- praxisnahe und einfache Ausgestaltung der Förderrichtlinien, damit eine Antragstellung erleichtert wird



Gefördert durch:



aufgrund eines Beschlusses  
des Deutschen Bundestages

## Unsere Erkenntnisse aus der Projektarbeit in EAT

### Individuelle Beratung ist ein Schlüsselinstrument

Die direkte, persönliche und individuelle Beratung von Küchen ist eines der wirksamsten Instrumente, um Veränderungen zu erreichen.

- Jede Einrichtung hat eigene strukturelle, personelle und wirtschaftliche Herausforderungen.
- Standardlösungen greifen zu kurz – maßgeschneiderte Ansätze sind wichtig.
- Erfolgreiche Veränderungsprozesse gelingen nur, wenn das gesamte Küchenteam sowie die Einrichtungsleitung eingebunden sind.

### Regionale Vernetzung ist entscheidend

- Beratung muss regional verankert sein und über fundierte Kenntnisse der lokalen Strukturen verfügen.
- Die Vermittlung von Kontakten zu regionalen Erzeugerbetrieben ist ein zentraler Erfolgsfaktor.
- Ebenso wichtig ist Vernetzung von Küchen untereinander, um voneinander zu lernen.
- Bestehende Netzwerke leisten hier wertvolle Arbeit und sollten gezielt gestärkt werden.

### Hohes Interesse an regionalen Produkten steht erhöhtem Aufwand für Einkauf, Logistik und Verarbeitung gegenüber

- Das Interesse an regionalen und bio-regionalen Produkten in Küchen ist sehr hoch.
- Im Arbeitsablauf der Küchen scheitert die Umsetzung jedoch häufig an Zeitmangel, Kostendruck und Personalknappheit. Hier braucht es unterstützende Strukturen, die konkrete Entlastung bieten.

### Digitale Plattformen zur Regionalvermarktung erleichtern die Zusammenarbeit

- Tools wie die Vermarktungsplattform Regiothek erleichtern die Zusammenarbeit zwischen Küchen und (insbesondere kleineren) regionalen Erzeugern.
- Sie schaffen Transparenz über verfügbare Produkte und reduzieren den Aufwand für Einkauf und Logistik.

### Starke Verbundstruktur unterstützt die Zusammenarbeit der regionalen Akteure

- Die Zusammenarbeit von Kommunen, Landkreisen und zivilgesellschaftlichen Akteuren ist durch die unterschiedliche Perspektiven und Kompetenzen ein großer Erfolgsfaktor.

### Struktureller Druck auf landwirtschaftliche Betriebe hält an

- Insbesondere kleinere Erzeugerbetriebe stehen unter starkem wirtschaftlichem Druck.
- Das Höfesterben durch fehlende Hofnachfolge ist in der Region ein großes Problem.
- Insbesondere kleine Betriebe sollten für die Erbringung von ökologischen Leistungen gezielt entlohnt werden.
- Der Aufbau stabiler regionaler Absatzmärkte – wie über die Außer-Haus-Verpflegung – ist ein wichtiger Beitrag, um dem Strukturwandel entgegenzuwirken.